



SAC Sektion Grosshöchstetten

www.sac-grosshoechstetten.ch

CLUB-MITTEILUNGEN 3/2015

150 Jahre Erstbesteigung Matterhorn
Foto vom 22. August, G-Bergtour Mettelhorn



Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer

Bortelhorn

G-Tour, Samstag 08. bis Sonntag 09. August 2015

Nichts gab im Vorfeld und während der Tour so viel zu reden wie das Wetter. Dass es Regen geben wird war klar, aber wann?

Guten Mutes trafen sich am **Samstag** um 7.25Uhr 15 berghungrige SAC'ler in Thun.

In Brig stiegen wir auf das Postauto um, das uns zur Talstation der Bergbahn nach Rosswald brachte. In Rosswald stiegen wir noch ein paar Meter zu einem wunderschönen Höhenweg (pt. 1942) auf. Der Weg entlang einer Suone durch Wälder und Wiesen bei prächtigstem Wetter war ein Genuss. Auf der Alp Stafel machten wir eine Pause.

Der Weg führte weiter durch Alpwirtschaften bis zum Schiessbach, den wir beim Punkt 1954 querten. Zuerst entlang der Höhenkurve, dann einen Gegenaufstieg, und schon trafen wir gegen Mittag bei den Bortelhütten (2'107) ein. Da das Wetter weiter prächtig und sehr heiss war, entschieden wir uns, zum Bortelsee auf 2464m aufzusteigen.

Oben angekommen genossen die einen den Rundblick, einige wagten, die Hände oder Füsse in das doch recht kalte Wasser zu tauchen. Nur der schreibende ging baden. Welche Erfrischung!

Anschliessend machten wir uns auf den Weg zurück zur Hütte, wo wir die Sonne geniessen konnten. Nur das Gewitter, es kam nicht...



Am **Sonntag** machten wir zeitig Tagwacht. Und es regnete...

Trotzdem machten wir uns startklar und nach dem Essen und der Vorbereitung um ca. 6.00 Uhr hat auch der Regen abgestellt und der Tag begann mit einem Versprechen.

Wir machten uns auf den Weg zum Bortelhorn 3 194m und der Himmel riss auf, die Wolken verschwanden! Sollte es doch....

Auf rund 2'800m mussten wir einen Firn queren bevor wir auf ca. 2'900m in en Grat einsteigen konnten. 5 Seilschaften à 3 Mitgliedern machten sich auf den Weg zum Gipfel. Leider kam auch der Nebel, bald war alles dicht eingehüllt. Zu allem Übel begann es auch noch zu regnen, was uns jedoch nicht davon abhielt, den Gipfel zu besteigen. Auf dem Gipfel konnten wir manchmal schemenhaft die Sonne sehen, aufgerissen hat der Nebel jedoch nie.

Auf den Abstieg begann es wieder zu regnen, auch Donnerrollen war dabei. Leider hatte eine Seilschaft einen Zwischenfall, der dank der super Reaktion der Gruppe mit ein paar Beulen und Quetschungen, sowie einer Platzwunde glimpflich ablief.

Wieder bei der Hütte, kam wieder die Sonne, so dass wir unsere nassen Sachen einigermassen trocknen konnten. Da die Platzwunde genäht werden musste, stiegen wir zu 3. ab, so dass die Wunde versorgt werden konnte. Die Anderen kamen eine Stunde später nach. Schlussendlich, später am Abend, waren wieder alle zu Hause.

Fazit: Der Samstag war eine Offenbarung, der Sonntag weniger. Das ist das Gebirge! Thomas Mellert

■

Wanderwoche

Senioren, Sonntag 09. bis Freitag 14. August 2015

Hotel ALTANA

Via de la Staziun 496
Edwin A. + Esther Lehmann
7550 Scuol
Tel. 081 861 11 11
hotel@altana.ch



Sonntag, Reisetag

Wir kamen kurz nach 12h, fast miteinander, in Scuol an: Remund's mit René W. und Hanspeter St. per Auto, die restlichen sieben per Zug. Die Zimmer waren bezugsbereit und wir trafen uns im lauschigen Garten, bei schönem, leicht bewölktem Wetter zu einem Imbiss, oder mitgebrachtem Sandwich. Gegen 14h machten wir uns auf den Weg zu einer leichten Erkundungstour. Es ging zum Inn hinunter, ca. 100m tiefer gelegen, wo wir uns die „Büvetta“ anschauten, der Ursprung des Kurbetriebes in der Gegend um Tarasp. Seit März 2012 kümmert sich ein Verein um den Erhalt dieser altherwürdigen Trinkhalle.

Nach einer Besichtigung der typischen Engadiner-Häuser im Unterdorf sowie der Kirche waren wir nach 16h wieder im Hotel,- gerade rechtzeitig vor einem Gewitterregen. Es sollten die einzigen Tropfen gewesen sein in unserer Wanderwoche.

Um 18h, es war wieder trocken, waren wir von unseren Gastgebern, Herr Lehmann Junior mit Gattin, zu einem Begrüssungsapéro im Garten eingeladen. Nach einem vorzüglichen Abendessen diskutierten wir im Garten bei einem Schlummertrunk über die Wandervorschläge von Ernst und einigten uns für ein provisorisches Programm. Aschi Remund

Montag, Clemgia-Schlucht-Avrona-Tarasp-Scuol

07h00: Nebel schleicht durchs Tal, dumpfe Geräusche von der Strasse her: Schuls erwacht. Nach dem reichhaltigen Frühstücksbuffet im Hotel Altana brechen wir um 8h30 zu unserer Schluchtwanderung auf. Wir überqueren den Inn und folgen der Clemgia flussaufwärts. Der immer wieder mit Holzstegen gesicherte Pfad bietet uns wunderbare Einblicke in die wilde Schlucht.

Nach einer guten Stunde Marsch verlassen wir diese und erreichen Avrona (Restaurant geschlossen!). Durch lichten Föhrenwald gelangen wir zur kleinen Hochmoorebene des Laj Nair. Die Landschaft erinnert uns an nordische Gefilde oder die Umgebung des Etang de Gruyère im Jura. Etwas weiter talwärts geniessen wir einen Blick auf das imposante Schloss Tarasp und das Inntal. Auf dem Abstieg nach Tarasp freuen wir uns über die Silberdisteln am Wegrand. Beim Laj da Tarasp halten wir im Schatten einer Erle Mittagsrast. Gute Laune herrscht, es wird gewitzelt und gelacht. Nebst Fischen und Blasshühnern ergeben auch Seerosen feine Fotomotive.

Der Abstieg nach Vulpera verlangt nochmals unsere volle Achtsamkeit. Dort eingetroffen, macht uns René Wälchli mit der gloriosen Vergangenheit des Kurhauses Waldhaus bekannt, welches 1989 einem Brand zum Opfer gefallen ist. Uns beeindruckt die übrig gebliebenen Parkanlagen mit ihren Pavillons, Brunnen und Blumen. Urs Schneider spendet uns einen kühlen Trunk, bevor wir uns auf den Heimweg begeben. Ankunft im Hotel 15h30.

Beat und Marianne Krähenbühl



Dienstag

Wieder ein klarer Morgen. Es soll schwül-warm werden. In der Höhe werden wir es kühler haben. Heute ist der Varianten-Tag, d.h. es sind verschiedene Routen möglich: Höchstes Ziel ist der 3000er Piz Minschun, aber auch der Piz Clünas (2793m) oder die Alp Laret und Ftan stehen zur Auswahl.

Vorerst bringt uns die Kabinenbahn von Scuol auf Motta Naluns (2142m).

Um 8h40 beginnt unsere Wanderung. Erstes Ziel für alle ist die Alp Clünas (2444m). Aber oha, was ist mit der Sonne? Vom Tal herauf steigen dicke Nebelschwaden, die nächsten Gipfel sind bereits eingehüllt. Hoffentlich geht es vorüber! Zügig wandern wir erst über einen Fahrweg, dann über Weiden zur Chapanna Naluns (2370m). Nun führt uns ein schöner Bergweg dem Hang entlang zur Alp Clünas. Noch blühen einige Blumen. Weisse, blaue und gelbe Farbtupfer beleben die zum Teil falben Alpweiden.

Wer will heute wohin? Beim Abzweiger zum Piz Clünas beginnt das Werweisen. Schliesslich steigen wir alle zum Lai da Minschun hoch (2642m). Hier nun die grosse Diskussion: Wo ist jetzt dieser Piz Minschun (3086m)? Wo geht der Weg hoch? Wenigstens den Einstieg sehen wir. Um 11h00 geht es los. 7 Teilnehmer wollen den Minschun besteigen. Es soll ein rot-weisser Bergweg sein. Die 4 anderen wandern zur Alp Laret und weiter nach Ftan. Ich bin vorerst bei der Minschun-Gruppe. Steil führt ein rutschiges Wägli westlich vom See einem Grat zu. Markierungen gibt es keine mehr! Wo führt dieser schlecht angelegte Pfad hin? Nach gut 20 Min. beschliessen Verena und ich den Rückweg anzutreten. Ernst Z., Beat, Hanspeter, Urs und Walter steigen weiter. Durchs Geröll suchen wir Frauen einen Weg zum See hinunter und am Gegenhang gehen wir wieder hoch auf die Piz Clünas. Dies ist auch ein lohnender Gipfel, kein Nebel mehr und herrliche Sicht auf das Panorama ringsum. Endlich kommt der Piz Minschun zum Vorschein. Wie sind wohl unsere „Pfadfinder“? Wir steigen wieder ab zum See und, während wir dort unser Sandwich essen, entdecken wir die 5 Männer oben am Grat gegenüber. Sie haben es geschafft. Bravo!

Für den Rückweg zu Motta Naluns gibt es nochmals Varianten: Ernst und Hanspeter, voll Tatendrang, überschreiten noch den Clünas. Wir ändern wandern z.T. auf neuen Wegen zurück zur Kabinenbahn. Auf der Ebene unterhalb des Sees halten wir noch kurz an. Friedlich weiden die Kühe, Glockengebimmel, ein klares Wasser fliesst gemächlich dem Abhang zu – dieses Bild kenne ich doch: Segantini! Wunderbar!

Auf der Terrasse der Motta Bahn treffen wir wieder zusammen und beim wohlverdienten Bier lässt unsere Gruppe diesen schönen Wandertag ausklingen.
Annemarie Kohler

PIZ Minchun 3068 m.ü.M

Der höchste Punkt unserer Wanderwoche soll heute bestiegen werden. Am Lai da Minchun auf 2640 M verabschieden sich 7 „Hochtüreler“ von der Gruppe. Zuerst geht es westlich des Sees, durch rutschiges „Ghüdergestein“, sehr steil hinauf. Wenige, zu steil angelegte Wegspuren und keine Markierung. Annemarie und Verena entschliessen sich nach 150 Metern Aufstieg zur Umkehr. Es folgt ein weiterer, steiler Aufschwung zum Gratsattel. Vor uns auf dem Grat nur Felsen. Sollte dies in eine Felsklettere münden, würde Walter hier warten. Der Gratweg führt aber nordwestlich, elegant um die Felsbarriere herum. Auf der westlichen Gratflanke, teils über den Grat, steigen wir auf besseren Wegspuren gegen die „3`000 er Marke“ hoch. Ich verpflege noch kurz und erreiche in gemächlichem Tempo das riesige „Steinmandli“ auf dem Gipfel des Piz Minchun. Gratulation. --- Hier geniessen wir Mittagsrast, Sonnenschein und Aussicht. Wir haben eine wunde-bare Rundumsicht auch zu den Gletschern und den Grenzgipfeln Piz Buin – Dreiländerspitz – Augstenberg u.s.w. Ernst schreibt unsere Gruppe ins Gipfelbuch ein. Es beginnt ein steiler Abstieg, wir schnüren die Schuhe gut!

Gemeinsam erreichen wir das letzte steile „Ghüder“ vor dem See. Dort zeigt uns Urs noch sein Trockenskifahren!

FAZIT: Die 0-Markierung dieses Aufstieges ist ungenügend. Ebenso der steile, rutschige Einstieg. Trotzdem begleitet uns natürlich das Glücksgefühl den Gipfel erreicht zu haben.

Am See treffen wir auf Annemarie und Verena, die in dieser Zeit den Piz Clünas bestiegen haben. Walter Loosli

Lai da Minschun 2642 m.ü.M

Über Alp Clünas 2457m und Pt. 2498 m erreichten wir den Lai da Minschun 2642 m. Hier trennte sich die Gruppe. Helga und Ernst Remund, Marianne Krähenbühl und René Wälchli verzichteten auf den Aufstieg auf den Piz Minschun. Sie wanderten zurück zum Punkt 2498, weiter über Muot da Hom 2512 m, auf die Alp Laret 2188 m und runter nach Ftan 1633 m.

Ernst Zürcher beurteilte diese Wanderung als anstrengend. Deshalb liess er uns von Rastpunkt zu Rastpunkt entscheiden ob wir, wie geplant, weiter wandern oder verkürzen wollten. Das empfand ich als sehr sinnvoll. Auf Lai da Minschun erfolgte die genannte Trennung. Auch ohne Piz Minschun war der Weiterweg über Alp Laret nach Ftan lang und zum Teil recht steil. Abstieg ca. 1000 m. Die som-merliche Blütenpracht, das angenehme Wanderwetter und die herrliche Aussicht ins Unterengadin liess uns die Anstrengung vergessen. Der Kaffeehalt auf Alp Laret löste ein herzliches Lachen aus. Stellt sich die Frage ob wir René ein Lätzli besorgen sollten. Schlussgenuss in Ftan im Hotel Restaurant BELLAVISTA, Weiterreise per Postauto nach Scuol. (Ergänzt von René Wälchli)

Mittwoch, Lavin - Guarda - Ftan

Allegra, heute steht eine kurze, gemütliche Wanderung auf dem Programm, also so etwas wie ein Ruhetag. Nach dem reichhaltigen Frühstück besteigen wir um 08:40 Uhr den Zug nach Lavin, einem kleinen, ruhigen Ort am Fusse des mächtigen Piz Linard.

Die von aussen eher schlichte, reformierte Kirche im Ort hat uns fasziniert. Sie wurde um 1500-1510 erbaut und steht heute unter Denkmalschutz. Marianne erklärt uns die bemerkenswerten Malereien, welche bei der Restaurierung zum Vorschein kamen und den ganzen Chorraum bedecken. Auch der reich mit Intarsien belegte, hölzerne Abendmahlstisch wird bewundert.

Tief beeindruckt treten wir aus dem kühlen Kirchenraum hinaus an die Sonne und folgen einem der schönsten Panorama- Höhenwege im Unterengadin Richtung Guarda. Kurzweilig führt er abwechselnd durch Wald und blühende Wiesen, im Blick voraus immer der Piz Lischana und Pisoc. Nach einer guten Stunde erreichen wir das Prunkstück unter den Dörfern des Unterengadins;

hoch über dem Inn auf einer Sonnenterrasse gelegen. Guarda, da ist „guardare“ ein Muss. So erfreuen wir uns der reich mit Blumen geschmückten Häuser mit ihren dicken Mauern und den tief eingelassenen

Fenstern. Besonders prächtig sind die Doppelhäuser und der sprudelnde Brunnen beim Hauptplatz. In einem dieser Häuser ist Alois Carigiets „Schellenursli“ zu Hause.



Kurz vor Mittag, beim Hotel Piz Buin, verlassen wir Guarda; aber nicht wie vorgesehen, um nach Ardez abzustiegen, sondern wir bleiben auf dem Höhenweg mit Ziel Ftan.

Nach Boscha, es ist Mittagszeit und der Magen knurrt, finden wir in einem lichten Lärchenwäldchen einen wunderschönen Picknick-Platz, wo wir uns genüsslich niederlassen und die mitgebrachten Köstlichkeiten aus dem Rucksack geniessen. Zwischen den grünen Zweigen der Lärchen hindurch ist das Dorf Sur En auf der anderen Seite des Inn zu erblicken.

Gut gestärkt und ausgeruht verlassen wir nach ca. einer Stunde unseren Platz und folgen dem nun sehr heissen Weg durch Wiesen aufwärts. Vorbei an einer mächtigen Ruine, hinein in das Val Tasna und in leichtem Auf und Ab durch Wald, vorbei an Waldrändern und Wiesen kommen wir unserem Ziel näher. Kurz nach dem schön gelegenen Hotel Paradies erreichen wir die 400 jährige Mühle, wo am jenseitigen Hang sich sehr schön das Schloss Tarasp präsentiert. Noch einen letzten, kurzen und heissen Aufstieg und wir haben unser Ziel, Ftan, erreicht.

So endet unsere „Ruhetag- Wanderung“ nach ca. 5 Stunden auf einer wunderschönen Aussichts-terrasse, wo uns die Wirtin, trotz „heute geschlossen“, herzlich willkommen heisst. Der Durst nach einem kühlen Bier ist gross; aber auch ein Café mit feiner Nusstorte ist nicht zu verachten!

Etwas müde aber glücklich bringt uns das Postauto zurück nach Scuol; und wir sagen nach einem wieder wunderschönen Tag: „a bun ans vair“ im Hotel Altana beim Nachtessen.

Verena Schatzmann

Donnerstag

Nach dem vorverschobenen Frühstück konnten wir bereits um 7h30 Uhr ins Postauto nach Scharl einsteigen. Bei der Fahrt durch das wilde Tal konnten wir die Schäden vom Gewitter sehen, wo sich stellenweise meterhohe Geröllhalden bildeten. Der Weg musste von Baggern freigeschaufelt werden und eine Notbrücke wurde vom Militär in kürzester Zeit errichtet. Unser Dank gilt allen Helfern und besonders denen, die uns die Wanderwege frei hielten. Bei der Station „Val Minger“ stiegen wir frohgelaunt aus dem „Poschi“, verabschiedeten uns freundlich vom Chauffeur und betreten den Nationalpark.

Durch lichten Lärchen- und Fichtenwald (interessant die vielen Grünflächen auf dem Waldboden) über Geröllhalden und über saftige Wiesen erreichten wir guten Mutes den Rastplatz unterhalb des Passes. Friedlich und ruhig verlief der erste Teil der Etappe, nur hie und da wurde die Stille durch das Ge-krächze der Tannenhäher unterbrochen. Nach einem Schluck aus der Flasche erklärte uns Ernst Zürcher den geologischen Aufbau des Gebirges im Unterengadin. Immer wieder schweifte der Blick in die immer grössere Zahl der Murmeltiere die dort friedlich grasten, was wir am guten Zustand der Tiere beobachten konnten. Nach einem weiteren Aufstieg über die Waldgrenze bei 2'200 m erreichten wir die Passhöhe Sur il Foss 2'317 m.

Nach einem Drink- und Guckhalt auf dieser Höhe erfolgte der Abstieg auf teils rutschigem aber sonst sicherem Weg zur Alp Plavna 2'076 m. Wir hatten alle Hunger und Durst, die Sonne brannte an die Hütte, doch sofort spannte uns der Senn Sonnenschirme auf und wir genossen den Lunch, den Kaffee und vor allem den feinen Änisschnaps vom Senn, ein aufgestellter südtiroler Bursche, der uns



Einblicke in sein Hirtenleben gab. Jeden Tag begibt er sich mit seinem Hund auf eine grosse (bis zum Pass) und eine kleinere Tour um nach dem Vieh Ausschau zu halten. Im Ganzen sind es über 120 Stück Vieh, die er zu betreuen hat. Wenn er einmal zu Tal muss fährt er mit seinem Auto auf einem Bachbett, das ein wenig verfestigt wurde, für uns alle unvorstellbar!

Der Weg weiter nach Fontana/Tarasp war ziemlich lang und führte uns durch diese Bachbette und Geröllhalden vorbei an einem Seelein (das es vor einem Monat noch nicht gab) bevor wir nach einem steilen Abstieg auf einen schönen Waldweg trafen der uns an unser Ziel in Fontana/Tarasp führte. Da das Restaurant geschlossen war trafen wir uns auf der Bank mit Tisch vor dem VOLG-Lädeli zu einer gemütlichen Runde bis uns das Postauto glücklich und zufrieden nach Scuol brachte, wo wir noch ein Bierlein im Garten des Restaurants ALTANA geniessen konnten.

Alles in allem eine anstrengende aber wunderschöne Tour in unserem geliebten Unterengadin.

Nach dem Nachtessen,- wie jeden Tag vorzüglich, erschien die ganze Crew des Hotels und bedankte sich bei uns mit netten Worten und einem Abschiedstrunk.
Hans-Peter Stucki

Freitag, Heimreise

Beim Frühstück einigten wir uns, die noch verbleibende Zeit bis zum Mittag individuell zu nutzen: Besuch des Bades, „lädele“ oder nochmals nach Sent. Helga und ich schlossen uns der grösseren Gruppe an,- wir nutzen die Gratisbusfahrkarte ein letztes Mal und fuhren nach Sent. Auch hier war „lädele“ angesagt. In der uns von Urs empfohlenen Bäckerei deckten wir uns mit Nusstorten und Brot ein. Das ruhige und sehr schöne Dorf liegt abseits vom Verkehr auf einer Terrasse,- ähnlich Guarda oder Ftan, und der Besuch sowie Rundgang war lohnenswert.

Gegen Mittag verabschiedeten wir uns in Scuol von den fünf Zugreisenden, Beat und Marianne hatten schon einen früheren Zug genommen.

Für uns verlief die Heimfahrt über den Flüela über Zürich problemlos,- trotz Regenwetter und ohne Benutzung der Umfahrung Zürich,- Ausfahrt verschlafen. Wir alle schauen zurück auf eine sehr schöne Wanderwoche, herrliche Touren bei schönstem Wetter, die Gastfreundschaft im Hotel und das feine Essen!

Unterengadin, wir
kommen wieder.

Aschi Remund

■



Mettelhorn

G-Tour, Samstag 22. bis Sonntag 23. August 2015

Samstag

Mit dem Zug fuhren am frühen Morgen fünf Frauen und dreizehn Männer nach Zermatt. Unterwegs verblassten am Himmel die Sternbilder und ein sonniger Tag kündete sich an. Hans verteilte im Zug allen Teilnehmern einen Fahrplan. Auch alle Handynummern der Tourenleiter waren darauf notiert, das fand ich sehr beruhigend!

In Zermatt angekommen wimmelte es in der Morgenkälte von Bergläufern mit äusserst knackigen „Wadli`s“, bekleidet in sehr knappen Höschen.

Unser steiler Weg führte uns durch die Triftschlucht zum Hotel Trift.

Im Gegensatz zu den Läufern orientierten wir uns nicht an Puls - und Herzmessgeräten; unsere SAC - Gruppe ist nicht auf solche Hilfsmittel angewiesen. Wir sind froh, dass wir unsere Kondition im Griff haben. Es bildete sich eine schnellere und eine langsamere Gruppe. Dank Hans` Toleranz waren verschiedene Gruppentempi möglich. Vom Pass führte uns ein guter Weg über den Gletscher unserem Ziel, dem Mettelhorn 3406 m, entgegen. Wir konnten das Matterhorn mit und ohne Wolken immer wieder bestaunen und die Aussicht auf die umliegenden, hohen Schneeberge war ergreifend und schön.

Als wir wieder unten beim Hotel Trift angekommen waren hatten wir 1800 Höhenmeter bewältigt. Eine kleine Gruppe bestieg vom Pass aus noch das Platthorn. Diese Gruppe konnte sich noch 200 Höhenmeter dazuzählen. Danke Hans, dass Du das Mettelhorn für Samstag vorgezogen hast, da die Wettervorhersage für Sonntag nicht so gut war.

Lisa Geiser



Sonntag

Aufgestellt und auch stolz über die tollen Leistungen vom Samstag stehen wir um 7.45 Uhr neu motiviert vor dem Berggasthaus Trift, bereit zum Abmarsch. Gemächlich stiegen wir auf nach Höhbalmen, nach ca. 350Hm erreichten wir das kleine Plateau und blieben kurz stehen um noch einmal das wunderbare Panorama der zahlreichen vier Tausender zu bestaunen. Diese Bilder werden noch lange in unseren Köpfen und Herzen als Erinnerung bleiben. Aber leider konnte man in Richtung Italien schauend bereits den vorangekündigten Wetterwechsel sehen. Da wir noch 1100Hm Abstieg vor uns hatten und noch einiges an Horizontaldistanz, mahnte Hans zum Aufbruch. In zügigem Tempo marschierten wir weiter in Richtung Arben, dort machten wir nach ca. zwei Stunden eine kleine Rast, Rosmarie montierte zur Vorsorge schon mal die Regenkleider „es chönnt ja si dass das nütz u es chunnt de gar nid cho rägne.“ Nun führte uns der Weg mehr oder weniger steil hinab nach Zmutt. Nach kurzer Zeit, bleibt Ueli stehen „u chüschelet, heiter Stiböck gseh“ und alle blieben stehen und bestaunten die stolzen Geissen mit ihren Kitzen, die in unmittelbarer Nähe neben dem



Wanderweg friedlich grasten. Etwa um 12.00 Uhr trafen wir in Zmutt ein, kurz vorher fing es doch noch an zu nieseln und wir mussten noch unsere Regenkleider anziehen. Da es noch ein wenig stärker zu regnen begann fragte Hans, ob wir überhaupt eine Mittagspause machen, oder gleich nach Zermatt weiter gehen möchten. Da es aber bereits wieder zwei Stunden her war seit der letzten Pause und es doch bis Zermatt noch eine knappe Stunde Weg war, entschloss man noch kurz etwas zu trinken und eine Kleinigkeit zu essen. Etwa um ca.13.00 Uhr trafen wir in Zermatt ein und gönnten uns noch eine Käseschnitte oder sonst etwas Feines und liessen die beiden wunder schönen Tage bei gemütlichem zusammen sein ausklingen. Mit einer gesunden Müdigkeit aber zufrieden kehrten wir um 15.17 Uhr mit der Bahn zurück nach Grosshöchstetten. Hans Herzlichen Dank im Namen aller Teilnehmenden für die super Tour, und deine geleistete Vorarbeit. Edith Gerber



Aufs felsige Trogenhorn

G-Tour, Sonntag 06. September

Nach kurzen 38 Autokilometern ab dem Viehmarktplatz standen wir 12 SAC-ler kurz vor 8 Uhr startbereit zuhinterst im Innereriz, Noch trennten uns gut 900 Höhenmeter bis zum erstrebten Gipfel in der Hohgantkette.

Unter der Führung von Werner Blum gings los. Für ihn begann damit ein ganz besonderer Tag - davon aber später! Schon bald erreichten wir die Alp Trüschhübel auf 1154m. Über Fall auf 1221m und Arni auf 1538m führte der steile Anstieg, rot/weiss markiert, durch lichten Wald und über moosiges Wurzelwerk. Vermutlich war es ein Birkhuhn, das wir dabei in seiner Sonntagsruhe aufschreckten.

Im Geländesattel auf Punkt 1781 war uns, trotz Wolken, ein kurzer Blick aufs Dreigestirn Eiger Mönch Jungfrau vergönnt. Gleichzeitig beäugten uns vom Arnigrat her ein Dutzend Gemen, denen unser „ausnahmsweise“ nicht ganz wort- und lautloser Anmarsch nicht verborgen blieb. Beim Passieren der Kleinen Chrinde auf 1910m hüllten uns feine Nebelschwaden ein.

Nach knapp 3 Stunden Aufstieg und einer kurzen Blockklettere erreichten wir gegen 11Uhr den Gipfel des Trogenhorns auf 1973m. Vorerst zeigte sich hier die Sonne nur als goldene Scheibe. Während der fast einstündigen Gipfelrast strahlte sie dann doch noch in voller Stärke. Bei Windstille verhinderten leider Wolkenbänder den vollen Rundblick. Der Abstieg in nordöstlicher Richtung, über die Flechten-überwachsenen Kalkblöcke, erforderte einige Konzentration. Eine kurze Alu-Leiter half über die schwierigste Stelle. Für ein kurzes Wegstück verliessen wir den markierten Pfad, der weiter über den Felsgrat geführt hätte, und wählten eine Abkürzung hangabwärts.

Wieder auf dem Normalweg gings auf feuchtem, rutschigem Untergrund über Ober Breitwang zum Brätliplatz beim Huttwiler Ferienheim. Mit Sicht auf die Sieben Hengste sowie auf Sichle und Burst leisteten wir uns eine kurze Rast. Sie gab Klaus die Gelegenheit unserem Tourenführer für die attraktive, abwechslungsreiche 4½-stündige Rundwanderung, auch im Namen von Kathrin und Res, Edith und Ueli, Eliane, Paul, Klaus, Fritz, Robert, Ruedi und Peter, ganz herzlich zu danken!

Dabei haben wir erfahren, dass diese Tour für Werner die letzte offizielle als Tourenleiter war. Sicher wird seine jahrlange Arbeit noch zu einem späteren Zeitpunkt und vor grösserem Publikum gebührend gewürdigt werden.

Vor Abschluss des fast 2-stündigen Abstiegs nutzten einige die Gelegenheit, um sich auf der Alp Trüschhübel mit Bergkäse einzudecken.

Trotz anderslautender Prognose blieb das Wetter recht passabel. Bei angenehmer Aussentemperatur beschlossen wir die Wanderung mit einem Kaffeehalt vor dem Restaurant Säge in Innereriz.

Peter Freiburghaus



Couvet – Glacière Montlési – La Brévine

Senioren, Dienstag 08. September

18 Wanderer, 15 Männer und drei Frauen, fahren um 08.00 h ab Grosshöchstetten per Auto nach Couvet. Alle Wanderer machen die gleiche Leistung von 4,5 Stunden Wanderzeit, 600 m Auf und 300 m Abstieg. Es gibt dieses Mal keine Unterteilung in A und G –Tour. Nach 1,5 Stunden kommen wir in Couvet an. Wir starten nach einem würzigen Kaffee etwas nach 10 Uhr unter der Leitung von E. Zürcher. Das früh



herbstlich kühle aber immer sonnige Wetter ist ideal für eine Wanderung. Wir geniessen die milde Sonne. Die Bise zieht am Morgen recht kräftig über die Jurahöhen, lässt am Mittag aber nach.

Zuerst steigen wir dem Corridor aux Loups empor. Es handelt sich hier um eine Besonderheit des Juragesteins. Leicht lösliches, in der Geologie-Fachsprache „inkompetentes“ Gestein hat sich aus zwei Schichten von „kompetentem“ Gestein gelöst. Dadurch ist ein langgezogener Hohlraum so etwa wie ein Sandwich ohne Schinken entstanden.

Vom Weiler Bas des Roches auf 919 m übersteigen wir einen recht steilen Felszug und gelangen nach La Roche auf 1'052 m. Über Fonds de Sagnettes gelangen wir auf einem wenig bekannten Weg zur Glacière de Montlési auf 1'122 m. Hier halten wir zur Mittagsrast an und besichtigen dieses Naturphänomen. Es handelt sich um die grösste und gleichzeitig am tiefsten gelegene Glacière im Jura (Eisvolumen ca. 6'000 m³).

Dabei beträgt die Jahresdurchschnittstemperatur auf dieser Höhe rund 6 Grad Celsius. Es gibt Hunderte von Höhlen im Jura, die weitaus meisten jedoch ohne Eis. Der trockene und heisse Sommer hat der Eishöhle schon zugesetzt. So ist sämtlicher Schnee am Eingang weggeschmolzen. Leider wirkt auch hier die Klimaerwärmung ähnlich wie bei den Alpengletschern. Wenn sich im Winter nicht mehr genügend Eis nachbilden kann, wird es diese Glacières nicht mehr lange geben. Schade!

Im zweiten Teil durchqueren wir Jurawälder und –Weiden und erfreuen uns am tiefen Grün und dem weitgehend erhaltenen Landschaftsbild. In La Brévine kehren wir dann ein. Es handelt sich um ein kleines Restaurant. Eine junge blonde Frau bedient uns und in wenigen Minuten sind die 18 Bestellungen erledigt und zwischendurch noch die Tische gereinigt.

La Brévine ist den meisten ein Begriff als dem Ort mit den in der Schweiz tiefsten Temperaturen. Das Dorf liegt auf rund 1050 m über Meer in einer Mulde. Die Luft kann nicht abfliessen, die kalte Luft bleibt liegen. La Brévine ist durchaus ein hübsches, sauberes Dorf. Man fragt sich jedoch, wovon die Leute hier neben der Landwirtschaft leben.

Mit dem Postauto 16.09 geht es zurück nach Couvet und von dort nach Grosshöchstetten.
Ernst Zürcher

Velotour von Grosshöchstetten nach Solothurn

SAC, Sonntag 27. September

Von den 21 ursprünglich Angemeldeten für die erste Velotour, die wegen schlechtem Wetter abgesagt werden musste, starten am Sonntagmorgen um 8.15 Uhr noch fünf Frauen und vier Männer zur Ersatztour. In angenehmem Tempo fahren wir fast alles auf Nebenstrassen Richtung Burgdorf. Hier im Restaurant Schützenhaus schalten wir den ersten Boxenstopp ein und stärken uns mit Gipfeli und einem wärmenden Getränk. Das Wetter entwickelt sich nicht nach Bucheli, denn der Himmel bleibt bedeckt und die Bise bläst mässig bis fast saumässig, wodurch sich die Temperatur eher frostig anfühlt. Weiter geht es der Emme entlang vorwiegend über schöne Wald- und Dammwege Richtung Zielort. Unterwegs rasten wir beim Pfadiheim in Biberist zum Verzehr des Picknicks aus dem Rucksack. Auf der Weiterfahrt Richtung Solothurn zeigt sich nach und nach die Sonne, was Hans bewegt, die Tour noch etwas zu verlängern. Solothurn wird rechts liegen gelassen und wir fahren nun der Aare entlang bis Altreu. Dort im Restaurant Grüner Affe sonnen wir uns in der Gartenwirtschaft und die meisten probieren ein „11i-Bier“. Zurück gehts wieder auf dem schmalen Fahr-Wanderweg der Aare entlang zu unserem Zielort Solothurn. Hoppla, hier ist an diesem Sonntag etwas los! Die Herbstmesse findet statt, zirka 600 Harley-Fahrer treffen sich und zuletzt gesellen sich noch neun SAC-ler per Velo dazu! Nach 66.6 Kilometer steigen wir vom Rad. In der Confiserie Suteria versüssen wir unseren Tag mit Vermicelles oder Solothurner-Torte. Um 16 Uhr verladen wir unsere Fahrräder auf die Bahn und ab gehts zurück nach Grosshöchstetten.

Dank der umsichtigen Leitung von Hans und der grossen Disziplin aller Mitfahrenden verläuft die Tour pannen- und unfallfrei. Unserem Tourenleiter Hans Thierstein ein herzliches Dankeschön für den gelungenen Ausflug.

Res Schär



Schwarzbach - Hohgant

Senioren, Dienstag 13. Oktober

Nach einigem Zögern (das Wetter ist sehr unsicher) fahren 20 Wanderer, 13 Männer und sieben Frauen, um 08.00 h ab Grosshöchstetten per Auto zur Lombachalp. Wahrscheinlich hält ein schwacher Föhn noch bis am frühen Nachmittag durch. So wagen sich 15 WanderkameradInnen unter der Leitung von Walter Kumli auf den Hohgant, während 5 die Tour 2 über Widegg-Allgäuli-Blockhütte Hohgant der SAC-Sektion Emmental unter Remund Ernst unter die Füsse nehmen. Die Hohganttour bedeutet immerhin 600 m Auf- und Abstieg und knapp 4 Stunden Wanderzeit.

Wir starten bei Schwarzbach und steigen ein Gebiet mit einzelnen Baumbeständen empor. Der Weg führt uns über die typischen Muster des Schrattenkalks und ist deshalb nicht immer einfach. Interessant ist das tundraähnliche Riedgebiet, das gerade im Herbst eine eigentümlich braun/gelb bis grünliche Farbtönung aufweist. Die Fernsicht ist noch recht gut. Vor bzw. unterhalb der Steinigen Matte wird eine richtige Kraxelei über die oft Mannsgrossen Steinbrocken nötig. Hin und wieder hört man ein „Ah“ und „Autsch“ oder „woni jünger gsy by, bin i do ufe gseklet!“. Auf der Steinigen Matte ist dann ein Wanderwegschild zu sehen, das den Punkt 2'164 des Hohgant markiert. Hier wird gratuliert und gelacht.

Weniger zu lachen gibt nun das Wetter. Von West/Südwest nähert sich ein Schlechtwettergebiet. Allenthalben verdichten sich die Nebel und steigen zu uns in die Höhe. Da der Aufenthalt auch von der Temperatur her nicht besonders angenehm ist, nimmt Walter den Abstieg schon nach kurzer Zeit in Angriff. Steil geht es hinunter. Am Weg grasen 3 Steinböcke und lassen sich auch durch 15 SeniorInnen nicht aus der Ruhe bringen.

Wir steigen weiter ab zum Allgäuli. Jetzt sind wir im Nebel und es beginnt zu tröpfeln. Glücklicherweise steht da ein leerer Stall. Der Bauer hat sauber aufgeräumt, bevor er mit den Tieren vermutlich ins Tal gezogen ist. Jetzt regnet es tüchtig. Die KameradInnen von der Tour 2 treffen auch ein und wir ziehen uns ins Innere des Stalls zur Mittagspause zurück.

Der Rest ist schnell erzählt: Wir gehen hinunter zum Parkplatz, dislozieren zum Sportrestaurant von Habkern, geniessen die Wärme des Raums und rechnen die Autokosten bei einem gemütlichen Drink ab. Ernst Zürcher dankt Walter für seine umsichtige Führung. Endlich konnten wir diese Tour machen, auf die wir wohl schon 2 Jahre gewartet haben. Und das Besondere: Es war vielleicht die allerletzte Möglichkeit, den Hohgant dieses Jahr noch zu besteigen.

Ernst Zürcher



Suppentag

SAC, Sonntag 18. Oktober

In der Arnisäge ist um 8:30 Besammlung.

Ueli und Edith Gerber haben mit ihren Helfern eingeladen, organisiert und vorbereitet. Ueli begrüsst alle herzlich und bedauert dass die Langnauer

fehlen. Er schreitet vorab Richtung Habchegg und über die Blase zum Fischerhubel.

Dort am Waldrand werden wir mit einem wunderbaren Apéro verwöhnt. Edith hat mit Schwester Alice und Sohn Adrian alles schön hergerichtet.



Zeit haben wir genug zum Geniessen und zum Plaudern. Das Wetter ist neblig und ohne Sonne, am Vormittag bleibt es aber trocken. Mit den Helfern und den Gerber-Grosskindern sind wir etwa 30 Personen.

Weiter geht es alles durch den Wald über den „Geissrücken“ zum Bruffhof. Auf diesem Landwirtschaftsbetrieb in der Gemeinde Landiswil wird Agrotourismus und Schule auf dem Bauernhof angeboten. In einem warmen Raum sind die Tische gedeckt. Fritz Walther hatte die Suppe zubereitet. Serviert wird sie von Edith und ihren Leuten. Wunderbar wärmt uns diese Suppe auf, sie schmeckt so gut, dass etliche den Teller ein zweites Mal füllen lassen. Natürlich fehlten die Getränke und der Kaffe nicht. Auch das üppige Dessertbuffet mit Kuchen, Glace, Meringues und vielem mehr wird aufgetischt. Genüsslich essen wir Dessert bis genug und unterhalten uns sehr gut. Zufrieden verlassen wir den

gemütlichen Raum. In gut einer Stunde marschieren wir durch Wald und Wiesen zurück in die Arnisäge. Herzlichen Dank an Ueli und Edith mit ihren Helfern. ■



November-Wanderung

Senioren, Dienstag 10. November

Punkt 12Uhr Abfahrt ab Viehmarktplatz Grosshöchstetten. Wir parkieren unsere Autos bei der riesigen Baustelle für das neue Delta Park Vitaltresort (ein schrecklicher Name), das anstelle des Gwatt Zentrums entsteht. Wir wandern Richtung Kanderdelta. René Wälchli, der die Wanderung leitet, berichtet über die Entstehungsgeschichte des Kanderdurchstiches vor 300 Jahren und über die damit verbundene Veränderung der Landschaft.

Wir wandern bis ungefähr zur Schlyfi, wo wir den Bus nach Brodhüsi an der Ostflanke der Simmenfluh, besteigen. Auf einer schönen Wanderung dem linken Simmenufer entlang gelangen wir zum Ort des Zusammenflusses von Kander und Simme. Ab jetzt dominiert der stärkere Fluss und dieser heisst Kander.

Wir steigen zur Strasse hinauf nach Allmi, von wo wir einen imposanten Blick ins Glütschbachtal, der Schwemmebene der alten Kander, erhalten. Der Glütschbach ist eigentlich das verbliebene Restwässerchen der alten Kander. Wir überqueren die Kander auf der Brücke bei Hani und gelangen ans rechte Ufer. Wir sehen die Autobahnbrücke auf der Strecke Thun – Spiez einmal von einer andern Perspektive. Wenn man dort die Kander mit dem Auto mit 120 km/h überquert, kann man sich die Schönheit der Schlucht und die Geschichtsträchtigkeit der Gegend gar nicht vorstellen.

Wir gelangen nun über den Kanderdurchstich und das Kanderdelta zurück zum Parkplatz. Im Restaurant Lamm vor Thun kehren wir zum Schlusstrunk und zur Abrechnung ein.

Diesmal haben wir nicht nur eine geheimnisvoll schöne Gegend bei herrlichem Herbst-Wetter durchwandert, sondern auch ein faszinierendes Stück Berner Geschichte Dank René Wälchli hautnah erlebt. Man hat es gespürt: René ist in seiner engern Heimat verwurzelt.

Ernst Zürcher



LVS Ausbildungstag und Rückblick 2015

SAC, Samstag 05. Dezember

Aus der Sicht eines Laiendarstellers



Das Jahr 2015 ist schon fast Vergangenheit.

Das 2015 hatte für den SAC Grosshöchstetten am letzten Samstag beim LVS-Kurs auf dem Tanzplatz seinen letzten Akt.

Bei schönem Wetter und angenehmen Temperaturen traten wieder viele Mitglieder, Junge und Junggebliebene auf die Freilichtbühne um das Stück würdig zu beenden, bevor der Vorhang fällt.

Mit spannenden Geschichten und in schönsten Kulissen haben uns die SAC Regisseurinnen und -Regisseure durchs Jahr geführt.

Sie schrieben uns ein Drehbuch, in dem Jede und Jeder einen Auftritt hatte, manchmal kurz, manchmal länger, einer rassistischer, der andere feiner und der Dritte mit Herzklopfen.

Aber sicherlich ein Jeder der Laiendarsteller zum Schluss mit einem Lächeln im Gesicht und einem Lied auf den Lippen.

Die Aufführung 2015 war ein Erfolg und mit einem frisch abgestrichenen Chäsbrägu und einem feinem Glas

Wein in der Hand, mit dem gelbrot flackernden Lagerfeuer im Augenwinkel, konnte man das Jahr getrost ziehen lassen. Mit bestem Dank und frohen Festtagen, ein zufriedener Laiendarsteller
Freue mich schon auf das Stück 2016!

■



Schüpbach – Häusermoos - Schüpbach

Senioren, Dienstag 08. Dezember

Im Jahresprogramm 2015 ist eine Rundwanderung um den Mont Vully vorgesehen. Doch ist heute mit einer Nebellage im Bereich Jura Südfuss/ Seeland zu rechnen. Da wir im Winter nur ein Halbtagesprogramm ab 12.00 h anbieten und die Autofahrt bis Mont Vully fast eine Stunde dauert, ist uns das Risiko, nach langer Reise in den Nebel hinein zu fahren, zu gross. Beweglich wie wir ja sind, entscheidet sich Fritz Andres, der Leiter dieser Tour, für eine Wanderung im schönen Emmental. Tatsächlich ist unsere Region ja ein wahres Wanderparadies.

So fahren 23 Wanderbegeisterte, davon 8 Frauen, mit 6 Autos die 10 km nach Schüpbach. Bei schönstem und mildem Wetter geht es nun über Niedermattgraben, Unterberg, Oberberg nach Häusermoos. Hier oben ist die Aussicht wunderbar. Neben den Molassehügeln aus Nagelfluh und Sandstein sind die Berner Vor- und Zentralalpen zu bewundern. Unterwegs haben wir beobachten können, dass der Jura Südfuss und das Seeland tatsächlich von einer zähen Nebelsuppe bedeckt sind.

Im Restaurant Häusermoos ist für einen Dienstag doch recht viel Betrieb. Alle Plätze an der südlichen Sonnenfront sind belegt. Also gehen wir ins Innere des stattlichen Gasthauses. Ueli Lauener, der viel in seinem Garten arbeitet, trifft mit seiner Charakterisierung der Wetterlage den Nagel auf den Kopf. Es ist für einen Spätherbst ständig so unglaublich schön und mild, dass einem dabei gar nicht mehr wohl ist. Kommt noch Schnee und wann? Oder bleibt der Winter aus? Für unsere Gletscher ist dieses Wetter natürlich eine Langfristkatastrophe und auch für die Landwirtschaft verhängnisvoll.

Westlich des Häusermooses steigen wir über den Niedermattgraben nach Schüpbach ab. Wir schliessen die Wanderung im Bewusstsein, wiederum eine schöne, wenn auch bekannte Landschaft erlebt zu haben.

Ernst Zürcher



unsere Gönner



Fahrni + Söhne AG Unterlagsböden	Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofplatz 56, 3076 Worb
Chäshütte Familie Walther-Gerber	Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht
Kropf Rudolf Holzbildhauer	Hinterkäneltal, 3531 Oberthal
Wegmüller Martin Schreinerei	Stuckersgraben 126, 3533 Bowil
Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen	Bernstr. 3, 3532 Zäziwil
Auto Rüger AG	Thunstr. 5, 3506 Grosshöchstetten
data dynamic ag	Bremgartenstr. 37, 3000 Bern 9
Bommer-Partner	Strandweg 33, 3004 Bern
emmental Versicherung	Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen
Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung	Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten
Boss Maler & Gipser GmbH	Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil
Sandra Büeler-Haudenschild, klein-fein-herzlich.ch	Lerchenweg 1A, 3613 Steffisburg
Melanie Weber, Kalender Naturfotografie	www.tiefblicke.ch/shop

Das Weisshorn 4506m begleitet den Aufstieg aufs Brunegghorn 3833m
A-Tour am 30. August 2015